

Predigt am 19.Sonntag nach Trinitatis 26.10.2014

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: während der Predigt verlesen 2.Mose 34,4-10

„Der liebende und der gerechte Gott“

Spiele Sammlung mit auf die Kanzel nehmen und Brettspiele auspacken.

Liebe Gemeinde,

ich habe mir die Spielesammlung meiner Kinder einmal ausgeliehen und mitgebracht. Ich muss gestehen, ich kenne gar nicht alle Spiele, da müssen Sie mir jetzt ein bisschen helfen.

Spielebretter hoch halten und benennen (Dame, Mühle, Mensch ärgere dich nicht,..) bzw. von der Gemeinde benennen lassen.

Wenn man eines dieser Spiele spielen will, so muss man die Spielregeln kennen.

Jedes Spiel hat seine eigenen Spielregeln.

Das Spielen macht Spaß, aber der Spaß kann auch schnell vergehen, das passiert dann, wenn sich einer nicht an die Spielregeln hält.

Kindern merken das sehr schnell und sie haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn.

Aber nicht nur im Spiel gibt es Regeln.

Auch im alltäglichen Leben gibt es Regeln, z.B. die Verkehrsregeln.

Ohne die Verkehrsregeln, ohne Verkehrsschilder und Ampeln, wenn jeder so fahren würde, wie er wollte, käme der gesamte Verkehr in einer Großstadt zum Erliegen oder es gäbe schwere Unfälle.

Ein Nicht-Befolgen der Regeln, das würde nicht nur Spaß kosten, sondern sogar das Leben.

Als ich ein Kind war, da hatten wir in der Scheune ein Heugebläse.

Es hatten einen starken Motor. Der musste über einen zweistufigen Schaltern eingeschaltet werden. Über drei Keilriemen wurde die Kraft vom Motor auf das große Schaufelrad des Gebläses übertragen.

Am Gebläse vorne war eine Haube angebracht, die nach unten abgewinkelt war. Man hat dann das Heu davor geschoben und mit großer Kraft wurde es eingesaugt und über ein dickes Rohr (*mit den Armen zeigen*) bis weit in die Scheune transportiert.

Ich hatte damals großen Respekt vor der Kraft, vor der Gewalt, des Stromes.

Mir war klar, dass der Strom hier eine große Leistung vollbringt, dass er aber auch sehr gefährlich sein kann, wenn man z.B. zu nahe an das Gebläse kommt und hineingezogen wird oder man den drei Keilriemen zu nahe kommt und erfasst wird.

Ein leichtsinniges Verhalten kann hier schnell zum Tode führen.

Auch im heutigen Predigttext, da geht es um Regeln, aber auch um den nötigen Respekt vor dem allmächtigen Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde und den Konsequenzen, durch eine Missachtung.

Es ist ein Text aus dem Alten Testament. Es geht um den Bund Gottes mit Mose und dem Volk Israel am Sinai und der Übergabe der zehn Gebote.

Mose ist hier zum zweiten Mal auf dem Berg Sinai gestiegen um von Gott die Gebote zu empfangen, da Mose beim ersten Mal aus Zorn über die Sünden des Volkes in der Anbetung des goldenen Kalbes die Tafeln mit den zehn Geboten zerschlagen hat.

Predigt verlesen 2.Mose 34,4-10

In diesem Text geht es nicht nur darum, dass das Volk Israel von Gott die Gebote, also die Spielregeln für ein gutes Zusammenleben bekommt, sondern es geht auch um den Respekt vor Gott.

Gott wiederholt hier seinen Namen, den Gott Mose das erste Mal am brennenden Dornbusch genannt hat. Namen haben in der Bibel immer eine große Bedeutung. Sie drücken die Eigenschaften des Namensträgers aus. Gott selbst legt seinen Namen aus und damit die Eigenschaften Gottes:

„HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied!“

Es werden hier zwei wesentliche Eigenschaften Gottes genannt:
Die Liebe und die Gerechtigkeit Gottes.

Ich konnte als Jugendlicher immer in der Auslegung zu den zehn Geboten die Formulierung Martin Luthers: *„Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten und lieben“* nicht verstehen.

Wie kann man gleichzeitig Gott lieben und fürchten.

Ich habe mir auch schwer getan mit der Bibelstelle *„aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied!“*

Viel besser hat mir da gefallen:

„Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde“

Es kam mir ungerecht vor, dass Gott nicht nur den Sünder selbst bestraft, sondern auch dessen Kinder, Enkel und Urenkel.

Es ist mir aber nicht ungerecht vorgekommen, dass Gott die Kinder und Kindeskindern bis in Tausend Generationen belohnt für einen gerechten Vorfahren.

Auf die Idee, dass unser Handeln nicht nur für uns Konsequenzen hat, sondern auch für unsere Familie, Kindern und Enkel und auch für unsere Freunde und Mitmenschen bin ich damals nicht gekommen.

Klar wird es, wenn einer auf der Autobahn einen Verkehrsunfall hat, durch überhöhte Geschwindigkeit, und nicht nur er dabei ums Leben kommt, sondern auch die Menschen im Auto mit dem er zusammengestoßen ist.

Aber es geht hier nicht nur um Konsequenzen des Handelns, die sich auf andere auswirken, sondern es geht um einen heiligen und gerechten Gott, der Sünde nicht ungestraft lassen kann.

Gott über alle Dinge fürchten und lieben das bedeutet Gott zu respektieren.

Achtung und Anerkennung vor dem allmächtigen Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde zu haben.

Gott zu lieben, weil er uns zuerst geliebt hat (1.Joh 4,19) und das was ihm am Heiligsten, am wertvollsten war, für uns gegeben hat, seinen einzigen Sohn Jesus Christus. (Joh 3,16)

Im Kreuz verdeutlichen sich die beiden Eigenschaften Gottes am Besten.
Seine Liebe und seine Gerechtigkeit.

Aus Liebe zu uns Menschen hat Gott sich selbst erniedrigt (Phil 2,8), hat seine Stellung im Himmel aufgegeben, und ist Mensch geworden. In Jesus Christus hat er sich für uns Menschen aufgeopfert und hat sogar aus Liebe zu uns Menschen sein Leben gegeben.

Gleichzeitig steht das Kreuz aber auch für Gerechtigkeit.

Schuld muss bestraft werden.

Die Gerechtigkeit fordert, dass Unrecht nicht ohne Konsequenzen bleibt.

Die Gerechtigkeit fordert, dass Unrecht bestraft wird.

Gott selbst nimmt die Stelle des Sünders ein. Gott selbst opfert sich in Jesus Christus für die Schuld der Menschen auf und stirbt am Kreuz.

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes 53,4+5)

Das bedeutet aber nicht, dass automatisch alle Menschen in den Himmel kommen, weil Jesus sein Leben am Kreuz für uns Menschen geopfert hat und daher jeder tun und lassen kann was er will.

Schon Mose wusste, dass Gott ein gerechter Gott ist und man Gott ernst nehmen und respektieren muss.

Mose hat immer wieder für das Volk Fürsprache bei Gott gehalten und um Vergebung für die Sünden des Volkes gebeten.

„Und Mose neigte sich eilends zur Erde und betete an und sprach: Hab ich, HERR, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr in unserer Mitte, denn es ist ein halsstarriges Volk; und vergib uns unsere Missetat und Sünde und lass uns dein Erbbesitz sein.“

Als Mose nach dem Auszug aus Ägypten durch die Wüste zieht und das Volk wieder einmal murt und sich beschwert und behauptet nichts zu Essen und zu Trinken zu bekommen (4.Mose 21,4-9) und auf Mose und Gott schimpft, schickt Gott giftige Schlangen.

Wer gebissen wird muss am Gift sterben. Einige erkennen diese Strafe Gottes an und bitten durch Mose Gott um Vergebung. Gott befiehlt Mose eine Schlange aus Kupfererz, eine ehrene Schlange, zu machen und diese auf einem Stab zu stecken und aufzurichten. Wer vom Volk die von Gott angebotene Vergebung annimmt, der zweigt dies indem er zu dieser ehernen Schlange aufsieht. Dies wird seine Rettung sein, denn Gott bewirkt das Wunder, das derjenige nicht am Gift des Schlangenbisses sterben wird.

Auf diesen Sachverhalt bezieht sich auch Jesus:

„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ (Joh 3,14+15)

Damit macht Jesus klar, nur wer Gott ernst nimmt, wer den Namen Gottes respektiert und damit die Eigenschaften Gottes, den liebenden und den gerechten Gott, der schaut zum Kreuz auf und nimmt Gottes Angebot der Versöhnung an.

Der ist sich bewusst:

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ (Joh 3,36)

So wie Mose damals für sein Volk vor dem gerechten Gott eingetreten ist und um Vergebung für sein Volk gebeten hat, so treten auch heute alle die das Evangelium von Jesus Christus verkünden für die Vergebung ein.

„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor 5,20)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel